

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

63 Tote, 50 schwer-Verwundete.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück, dem eine große Anzahl von blühenden Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich am Sonntag in der Nähe der französischen Station Saunon ereignet.

Hierzu erhalten wir folgende Nachrichten: Paris, 15. Aug. Gestern vormittag 11 Uhr stieß bei der Station Saunon, 9 Kilometer vor Royan, ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Nach den letzten Meldungen wurden 63 Personen, meist Kinder, getötet und 50 schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich infolge mangelhafter Vorbereitungen des Grenzverkehrs.

Die beiden ersten Wagen eines von Bordeaux nach dem Seebade Royan abgehenden Zuges waren vollgepfropft mit den Jünglingen eines Mädcheninstituts.

Die Kinder hatten eben ein neues Kesselfeld angestimmt, als mit einem großen Knack die Lokomotive mit den letzten Wagen eines nicht rechtzeitig aus dem Gleise entfernenden Güterzuges zusammenstieß. Die Lokomotive rih bei dem Sturz in den Graben die vier folgenden Wagen mit sich. Die unversehrt gebliebenen Passagiere der anderen Wagen wurden Zeugen

furchtbarer Szenen.

Aus den Trümmern mußten die verflümmelten Leichen und die noch lebenden Passagiere mühsam herangezogen werden. Die Rettungsleistung der Leichen bot ungeheure Schwierigkeiten. Die Geschädigten waren fast ausnahmslos unkenntlich geworden. Ob sich unter den Opfern der Katastrophe auch Deutsche befinden, kann bis jetzt nicht gelagt werden. Unter anderem wurde auch Herr Dubois, der Chef des Staatsbahnbetriebes, getötet. Aus den Erzählungen geht hervor, daß die Qualen der Verwundeten durch den

brennenden Jura

bei der tropfischen Hitze des gestrigen Tages noch gesteigert wurden. Um Trinkt Wasser mußte man lange warten. Es entbanden erbitterte Kämpfe um die Trinkgefäße. Man fürchtete, daß die Mehrzahl der Verwundeten ihren schweren Verletzungen erliegen wird.

*

Zu der Eisenbahnkatastrophe bei der Station Saunon werden noch

folgende Einzelheiten

gemeldet: Der Zusammenstoß ereignete sich folgendenmaßen: Der Güterzug 1512 sollte auf der Station Saunon das Gleis wechseln und auf ein Nebengleis gebracht werden. Auf bisher unaufgeklärte Ursache blieb die Maschine des Zuges,

als sie gerade das Nebengleis erreicht hatte, plötzlich stehen. Der Stationschef hatte, in der Annahme, daß der Personenzug noch nicht fällig sei, kein Warnungssignal nach Bordeaux weitergegeben. Plötzlich brauste der Personenzug heran. Er hatte seine Geschwindigkeit etwas vermindert und dürfte im Augenblick des Zusammenstoßes etwa 40 Kilometer gefahren sein. Die Lokomotive des Personenzuges wurde links auf das Gleis geworfen und stürzte den Bahndamm hinunter. Der Paderwagen und der erste Personenzug (haben sich ineinander. Ein zweiter Wagen und ein Wagen dritter Klasse, in welchen sich die Zöglinge eines Mädcheninstitutes befanden, wurden vollständig getrimmert, und der dritte und vierte Wagen wurden schwer beschädigt. Der ganze Zug hatte etwa 1200 Passagiere. Eine große Anzahl der Verletzten dürfte kaum mit dem Leben davontkommen. Der Direktor der Staatsbahnbetriebe Dubois, der gestern tot gemeldet wurde, ist nur leicht verletzt worden. Er gibt eine Darstellung des Unglücksfalles und hebt hervor, daß die Schuld an dem Unglück dem Stationschef von Saunon beizumessen sei, der nicht die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hat.

Der Schauplatz des furchtbaren Unglücks, das Dertchen Saunon, zählt 3355 Einwohner. Es liegt an der schiffbaren Seudre im Departement Charente-Inférieure und ist Eisenbahnstation der Linie Pons-La Grève und Saunon-Royan.

Die letzten Eisenbahnkatastrophen.

In frischer Erinnerung sind noch die entsetzlichen Katastrophen, von denen Deutschland und besonders Amerika und Frankreich in diesem Jahre heimgesucht wurden. Das Eisenbahnunglück von Wülheim, wo am 29. März der Hamburger-Genua-Express auf einen mit Dieruculaubern besetzten Militärzug aufstieß, vernichtete 22 Menschenleben. Die anderen größeren Eisenbahnunfälle innerhalb Deutschlands haben sich bemerkenswerterweise meist in und um Berlin zugetragen. So der Zusammenstoß zweier Güterzüge in Wustermark bei Spanbau am 26. März, dem zwei Beamte zum Opfer fielen, der Zusammenstoß in Hennigsdorf an der Kremerner Bahn am 9. Juni, bei dem ein Schaffner schwer verletzt wurde. Amerika steht hinsichtlich der Verlustziffer obenan: Am 1. März wurde im Kasabengebirge ein Zug von einer Lawine verpulvert, wobei 90 Insassen ums Leben kamen. Am 22. Januar stürzte in Kanada der Pacific in einen Pfuhl, wobei ein Teil der Wagen durch das Eis brach, ein anderer, an der Brücke hängend, verbrannte und 70 Personen den Tod fanden, und am 21. März fiel bei Greenmountain ein Zug eine hohe Böschung hinunter und begrub 45 Menschen unter seinen Trümmern. Zu erwähnen ist noch die große französische Katastrophe von Villepreux am 18. Juni, wo 18 Personen getötet wurden. In England wurden durch die Entgleisung eines Expresszuges bei Staats Nest am 29. Januar 7 Personen getötet und 40 schwer verletzt.

Provinzial-Nachrichten.

Schlechter Stand der Weinberge.

Naumburg, 10. Aug. Die anfänglich so vielerortsprophetischen Aussichten des heurigen Rebenjahres auf eine gute Weinernte haben sich leider nicht erfüllt und sind allmählich immer weiter herabgefallen, da die Witterungsbedingungen, die zu einer guten Ernte geföhren, fast vollständig gegenteilig ausgefallen sind. Das normierend feuchte und kühle Wetter sowie die starken Taunberbschläge haben die Bildung von schädlichen Pilzen außerordentlich gefördert und das Auftreten des Mehltaus sowie der gefährlichsten Peronospora begünstigt. Das vorher so üppig entwickelte Blattwerk und der teilweise sehr gute Traubenbehang hängt draun und zusammengeschrumpft am Stode. Versärbene Berge, zumal die bei Weithau und ein Teil der bei Rodbach gelegenen, liehen einen geradezu trübseligen Anblick. Defteres Spritzen und Schwefeln der Stöde hat da das Auftreten dieser Schrankheiten nicht völlig verhindern, sondern nur das Ausmaß derselben etwas einbindern können. Zudem ist die Wirkung des Spritzens durch die Niedererschläge beeinträchtigt worden und vielfach sogar ganz ausgefallen. Jetzt hat man am besten Gelegenheit, den Anterchied zwischen einem recht gut und einem weniger gut versorgten Berge zu erkennen. Während erstere nur hier und da vereinzelte frane Stöde haben, sind letztere burdgängig von der Krankheit befallen, eine Folge des unterblebenen oder nur unzeitigen und ungenügenden Spritzens. Aber nicht nur die Berge, sondern auch die gewiß gut gepflegten Weinstöde vor den Säulern weisen bereits Spuren des Mehltaus auf. Zudem scheint auch der August, der doch den Wein lullen soll, in die Feuchten und kühlsten Fußstapfen seiner Vorgänger treten zu wollen, so daß die Aussichten für richtige Reife der nichtbelegten Stöde nur gering sind. Hierzu wird von sachkundiger Seite noch bemerkt: Diese Darstellung trifft nicht die Allgemeinheit, sondern vornehmlich die unglücklichsten Lagen unseres Weinbaues, wie in dem Becken an der unteren Saale, in dem großen Teile der Rodbacher Flur. Es ist ja Tatsache, daß in diesem Sommer der Kampf gegen die bekannnten Pilze bei der ungenügenden Witterung trotz dem wie selten häufigen Frostschneewetter äußerst schwierig war. Daß es aber trotzdem auch unter den unglücklichsten Verhältnissen möglich war, mit den bewährten Bekämpfungsmitteln durchzukommen, beweist nicht nur der Stand in den Staatsanlagen bei Golep, Pödelitz und Freyburg, sondern auch viele Privatweingärten in Freyburg, Rodbach, Großjena und ander-

wärts. Es gehört eben zur richtigen Bekämpfung eine entsprechende Sachkenntnis, Energie und nicht zuletzt der gute Wille!

Vom Vergnügen in den Tod.

Weißenseis, 15. Aug. Ein 20jähriges Mädchen namens Bogler unternahm nach einer lustig verbrachten Nacht mit ihrem Liebhaber eine Kahnpartie auf der Saale. Beim Platzwechsel kenterte das Boot und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Das Mädchen ertrank, während der Liebhaber sich zu retten vermochte. Die Leiche des Mädchens ist bereits geborgen.

Entensfall und Viehnot.

Vom Eisefelde, 13. Aug. Die diesjährige Getreideernte, die jetzt in vollem Gange ist, bringt im Durchschnitt kaum zwei Drittel des vorjährigen Ertrages. Die Getreidepreise begannen denn auch schon langsam zu steigen, doch ist der Handel in neuer Einte noch flau, da der Roggen noch feucht ist. Auch die übrigen Getreidearten versprechen lange nicht den vorjährigen Ertrag. Durch die verregnete Futtermittel ist gutes Heu mit 4 Mk. pro Zentner kaum zu haben.

Der Ernährungszustand des Viehes läßt viel zu wünschen übrig. Es ist wenig schlaftrübes Vieh zu haben. Die Viehpreise sind so hoch wie noch nie. Es herrscht ein förmlicher Notstand. Nur die Ferkelpreise sind im Hinblick auf die im Herbst zu erwartende geringe Kartoffelernte etwas gefallen.

v. Pappenhofer, 14. Aug. (Diebstahl.) Man vermutet, daß das beim Görtnerreißer Ströck diebstahl fähig geflohene Ocht lört auf dem Wochenmarkt in Halle verkauft worden ist. Außerdem haben die Diebe mit Bandolen gehandelt; die Ochtböden und Gemüsekörbe sind furchtbar zugestrichelt.

S Freyburg, 14. Aug. (Beiden heutigen Jahrestwetttünen) wurden folgende Leistungen gelehren. Von 152 Wettrennern, die sich beteiligten, gingen 72 als Sieger hervor und von diesen erreichten 28 mehr als 85 Punkte. Bester Sieger wurde Gerlach Knecht (Weißfalten) mit 120 Punkten.

Halsberaub, 13. Aug. (Zur Hinrichtung des Arzteiers Stephan) erfahren wir noch: Das seit 14 Jahren in Halsberaub nicht vorgekommene Ereignis einer Hinrichtung hat heute früh hier stattgefunden. Gestern abend wurde dem Arzteier Franz Stephan in seiner Zelle durch Herrn Staatsanwalt

Kroeber (in Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Ersten Staatsanwalts) die Mitteilung gemacht, daß der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe. Alsban begab sich einer der heiligen katholischen Geistlichen zu dem Delinquenten und blieb die ganze Nacht hindurch bei ihm. Stephan zeigte sich dem Vernehmen nach gefaßt und bußfertig. Als der Morgen heranbrach — eine eigenartige Fügung ist es, daß sich das Verbrechen heute führt, am 13. August 1909 hat Stephan die Witwe des Kassellenscheffers Völkel in Wiedenborf bei Egelin ermüdet und ermordet — wurden vor dem Amtsgerichtgebäude mehrere Polizeibeamte postiert, und gegen 9 Uhr fanden sich auch die verschiedenen Gerichtspersonen und Zeugen ein, die dem zutragigen Vorgang beizuhelfen hatten. Als sich die Mitglieder des Schwurgerichtshofes, Staatsanwalt Kroeber und Gerichtsschreiber Trautmann, sowie die übrigen Herren verammelt hatten, wurde der Delinquent auf den inneren Gefängnisgang geführt, wo bereits alle Vorbereitungen zur Hinrichtung getroffen waren, und nach Erleidiung der gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten dem Schärfrichter übergeben. Schärfrichter Gröpler aus Magdeburg vollzog die Hinrichtung schnell und sicher. Stephan war ruhig und gefaßt. Mit einem stillen Gebet fand der traurige Akt, zu dem die Armeubergleide dreimal erlang, seinen Abschluß. Während dieser Zeit war bereits ein Leichenwagen herbeigekommen, der dann den Leichnam nach dem Güterbahnhof beförderte, von wo die Überführung nach der Universitätsanatomie in Halle erfolgte.

Nordhausen, 13. Aug. (Nordhausen-Verunglückter Eisenbahn-Gesellschaft.) Die Aktionäre dieser Gesellschaft werden zu dem am 23. September im heiligen Katholischen Saal stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Mühlhausen, i. Th., 15. Aug. (Sparfamt in der Schulverwaltung.) Bei den Beratungen der Gehaltsaufbesserung für die Volksschullehrer wurde im Stadterobernauflösung angekündigt, daß auch die Pflanzschulungsmittel von 22 auf 30 in der Woche erhöht werden solle. Durch die Erhöhung der Stundenabzahl erparit die Stadt zwei Lehrkräfte.

Mühlhausen i. Th., 14. Aug. (Zugendeim.) Der Magistrat erledigte die Pläne für ein hier zu errichtendes Jugendheim für Angehörige alter Konfessionen. Die Kosten sind auf 150 000 Mark veranschlagt worden, von denen über 100 000 Mk. schon durch Stiftungen aufgebracht sind. Das Heim soll einen Saal, Restaurationsräume, Lesehalle, Regellehn, sowie Spiel- und Turnplätze erhalten.

Greiz, 11. Aug. (Um der zunehmenden Hundepilge zu begegnen — Greiz, eine Stadt mit 23 000 Einwohnern, hat über 7 000 Hunde —, soll die Hundesteuer erhöht werden. Dem Ortsrat, das heute den Gemeinderat beauftragt, heißt zu dem staatlichen Eisenbahnen einen Zuschlag von 100 Prozent vor.)

Magdeburg, 15. Aug. (Verlegung des Kruppischen Schießplatzes.) Zu unserer Verlegung, daß beschlößigt sei, den Kruppischen Schießplatz nach der Leichter Heide zu verlegen, erachtet die „Magdeburger Zeitung“: Wir sind in der Lage mitzutelle, daß nur in Erwägung gezogen worden ist, den Schießplatz von Tangschütte zu verlegen. Bestimmte Entschliessungen über die Lage des neuen Platzes sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Königsrode (Süßbarg), 11. Aug. (Neuer Drehschlag.) Zur diesjäh. Erntezeit stehen während der Drehschlagpampe unserm Ort 2 Drehschläge zur Verfügung.

Geiselben bei Heiligenstadt, 15. Aug. (Typhus-Epidemie.) Hier ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Es sind bereits eine Anzahl Todesfälle zu verzeichnen.

Hoffen, 13. Aug. (Von einem Dschingespinn zu Tode geschleift.) Ein Unglücksfall trug sich gestern auf dem zum Rittergut Hirschfeld gehörigen Forst Moritzau zu. Von einem durchgehenden Dschingespinn wurde der Geschäftsführer, ein Pole, ein Stück geschleift, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt, die alsbald den Tod des ca. 30jährigen Mannes zur Folge hatten.

Schleusingen, 10. Aug. (Bericht des Magistrats.) Der Bürgermeister Baeder veröffentlicht im Namen des Magistrats einen umfangreichen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Schleusingen. Zum Abdruck gelangen darin die Statuten der Stadt aus dem Jahre 1622. Interessant ist in der Betrachtung der klimatischen Verhältnisse die Niederschlagsstatistik der letzten Jahre. Daraus ergibt sich, daß das Jahr 1909 mit 854,6 Millimeter Niederschlagsmenge das sechste aus der Zeit des Berichtes war. Der Geburtenüberschuß nach 1909 geringer wie in den vorhergehenden fünf Jahren, auch die Zahl der Eheschließungen hat abgenommen. Ein höchstlicher Neubau aus der Veranschlagung in die Zukunft. Wie in der ganzen Provinz auch in Schleusingen die Arbeit eine sehr günstige Entwicklung erfahren. Von großer Bedeutung für die Stadt ist die Ziegenzucht, beläuft sich doch die Zahl der Ziegen auf rund 400. Die Zahl der Kurafälle nach 1908 zurückgegangen, nahm 1909 aber wieder etwas zu. Ganz bedeuten ist der Verkauf von Fahrarten gemessen, nämlich von 1904 bis 1908 von 36 466 auf 116 066. Der Besuch des Königlich Preussischen Sembrerger Gymnasiums zu Schleusingen hat sich während auf derselben Höhe von 200 gehalten. Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt 1 700 175,33 Mark. Die städtischen Schulden belaufen sich auf 649 750 Mark und der im ganzen auszubringende Zins- und Amortisationsbetrag beläuft sich auf 19 188,02 Mark.

Eisenburg, 14. Aug. (Tod durch Pilzvergiftung.) Nach dem Genus von sogenannten „Grünlingen“ erkrankten zwei Arbeiterfamilien im Nachbarorte Weidewitz an Pilzvergiftung. Die Ehefrau des Handarbeiters Zierogel und ein zwei Jahre altes Kind der Handarbeiters Kaiser sind bereits gestorben, während der Handarbeiter Kaiser selbst dem Tode nahe ist.

Altenburg, 13. Aug. (Ueberfahren und getötet.) Der in Weidau stationierte Schaffner Friedemann glitt heute morgen auf heiligem Bahnhof beim Aufräumen auf einen fahrenden Güterzug aus und kam unter die Räder zu liegen. Man brachte ihn schwer verletzt ins Altenburger Landeskrankenhaus, wo er bald nach der Einföhrung verstarb.

Gotha, 13. Aug. (Ueberlandzentrale.) Wie das „Gothaer Tageblatt“ erzählt, hat das herzogliche Staatsministerium mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin über Errichtung einer Ueberlandzentrale einen Vertrag abgeschlossen. Demnach ist die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft verpflichtet, im Herzogtum Anlagen zu errichten, aus denen es technisch möglich sein wird, sämtliche Gemeinden des Herzogtums mit Strom zu versorgen. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft wird ein Hochspannungsgesetz anlegen und zu bauen, das es jeder innerhalb fünf Jahren zum Abschluß bereiten. Gemeinde elektrische Arbeit aus dem Hochspannungsgesetz zu vertraglich festgelegten Bedingungen zu liefern vermag. Ist der Anschluß von Gemeinden innerhalb einer bestimmten Frist nach Abschluß des Vertrages nicht

Belagerung. In der Gemeinde beschäftigt, dem Verträge zurückzuführen. Der Staat hat der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, damit sie den Ausbau der ganzen Anlage nach dem nöthigen Maße, das ausschließliche Recht auf die Benutzung der Staatseisenbahnen gegen eine Abgabe der Elektricitäts-Gesellschaft eine Konzession zur Abgabe von Strom im Gemeindegebiet erteilt, oder ob sie die elektrische Arbeit von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft entnehmen und selbst als Stromlieferanten die Verteilung an die einzelnen Stromabnehmer übernehmen wollen.

Jena, 14. Aug. (M. N. 11.) Gestern morgen wurde in einem Lokal am Kreuz in der Badelube ein dort in Stellung befindliches Mädchen, auf einem Stuhl in der Ecke sitzend, tot aufgefunden. Man nahm an, daß sich dasselbe durch Dehnen des Gesäßes und Einatmen des Gas aus selbst das Leben genommen habe, weil der „Zett.“ aber mitgeteilt wird, handelt es sich möglicherweise um einen Unglücksfall.

Kudofahrt. 14. Aug. (Das Annalissommer im Kulturgebäude der Reibungs-Kudofahrt in Thür.) ist mit höchsten Sprüngen gesetzt, von denen einige, die nicht nur für Annuitäten Behebung haben, hier wiedergegeben seien:

Kreuz! bald ins Bett, jagt wenig an,
Du mußt ein lazes Köpfin han.

Schwammst zwischen Reigung du und Pfiffel,
Hörst auf, was denn Gewissen spricht.

Hüh' dennes Sade gut oder schlecht,
Der Menge machst du's niemals recht.

Die arme Eh' bringt wahre Freud'
Eist wann's Gerücht sie wieder schreit.

Verlebst du, laß kein Tränen rinnen,
Zwo können mit zugleich gewinnen.

Prozeßstift ist ein Saufen nicht,
Darein ein Körneln Reichens ist.

Wißt du vom Volk in Wäktion lahm,
Denn Mann muß wie ein Mühlwerk gehn.

Sie immer höflich vor Gerücht,
Das Jähmeltschen lobst sich nicht.

Schnäus' niemals demnegen Geger an,
Er ist wie du ein braver Mann.

Präsidentwahl (Neu), 12. Aug. (Demokrat für treue Pflichterfüllung.) Am 14. Dezember 1906 wurde der Gendarm Hofstod von einem Einbrecher, der er fehlmehnte wollte, erschossen. Dem in treuer Pflichterfüllung geborenen Kameraden hat hier die Gendarmerei des Fürstentums K. J. V. ein Denkmal errichtet. Auf dem Gendarm des Fürstentums erließ sich ein Saufburg geborener 2½ Meter hoher Stein, der in seiner Eigenart und Schönheit einen Schmuck des Friedhofes bildet. Das Denkmal trägt auf der vorderen Seite folgende Inschrift: „Hier ruht in Gott unser Kamerad, der fürsichtige Gendarm Karl Hermann Hofstod, geb. den 26. Oktober 1871, gest. den 14. Dezember 1906.“ Auf der Rückseite des Denkmals ist folgende Aufschrift angebracht: „Gefallen in Ausübung seines Dienstes durch Verbrechen. Er war getreu bis in den Tod. Errichtet vom Fürstlichen Gendarmereifortep.“

Leipzig, 15. Aug. (Zwei Selbstmorde durch Erhängen.) In den Leipziger-Connover-Matrosen wurde ein 61 Jahre alter Mauerer erhängt angehängen. Der Verurteilte war in die Anstalt des Gefängnisses im 2. Stockwerk eingewiesen. 45 Jahre alt Zimmermann Selbstmord durch Erhängen. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt geworden.

Leipzig, 15. Aug. (Ein Defraudant.) Der Kontist Pöhlmann in der nach Unterschlagung von 3800 Mark Geldgeschäften flüchtig wurde, ist in Lützen von der Gendarmerei verhaftet worden. Bei Pöhlmann fand man noch 3700 Mark. Zur Verhaftung des Defraudanten wird noch mitgeteilt: Pöhlmann hatte vorher schon oft höhere Beträge im Auftrage seiner Arbeitgeberin, einer hiesigen angelegenen Firma, zur Verfertigung an die Bank erhalten und bisher niemals des in ihn gesetzte Vertrauen getäuscht. Es ist deshalb vor einigen Tagen nicht rechtzeitig von der Bank zurückgekehrt, läßt die Firma trotzdem feinestele Verdacht, daß Pöhlmann die zur Verfertigung erhaltenen 3800 M. unterschlagen haben könnte. Dieser hatte sich inzwischen in einem hiesigen Konfektionsgeschäft vollständig neu eingestellt und war dann zu Fuß nach Lützen gegangen. Von dort aus wollte er ebenfalls per Bahn bis Lützen fortgehen. Durch die verdächtigsten Zeitungsangaben war man jedoch in Lützen auf den jungen Mann aufmerksam geworden. Man hatte bei der Gendarmereiverhaftung immer in Lützen hiernun vermisst. Als dieser die Verhaftung vornahm, legte Pöhlmann zunächst, der gefasste Defraudant zu sein, geltend aber dann, nachdem man bei seiner förmlichen Durchsuchung noch 3700 Mark bei ihm vorgefunden hatte, die Tat ein. Darauf wurde der Verdachte in das Untersuchungsgefängnis nach Leipzig eingeliefert. Pöhlmann gab bei seiner Vernehmung an, daß er selbst nicht wisse, wie er auf den Gedanken gekommen sei, die anvertraute Summe zu unterschlagen. Er lebe in geordneten Verhältnissen, habe keinerlei Schulden und bezog ein ausreichendes Gehalt.

Leipzig, 15. Aug. (Wird mehrschidminder.) Hiesige Betrüger arbeiten mit folgendem Trick: Sie suchen ausnahmslos Geschäfte auf, in denen nur ein Angestellter zugegen ist. Es betrifft zunächst nur einer der Betrüger das Geschäft. Er laßt eine Kleinigkeit und gibt ein größeres Geschäft, als ein Fäul-, Jahn- oder Zwanjgmaßchen in Zahlung. Auf diese gibt der Betrüger heraus. Unterdessen betritt der zweite Betrüger, der den Vorgang von draußen beobachtet, das Geschäft und verlangt auch eine Kleinigkeit. Dieser Mann beschäftigt den Verkäufer derartig, daß es dem ersten Ganger gelingt, das in Zahlung gegebene große Geschäft mit samt dem aufgeschriebenen Wechselgeld einzustreichen und damit zu verschwinden. Trotz aller Warnungen ist es den Betrügern in etwa 10 Fällen gelungen, auf diese Art und Weise Geschäfte zu schädigen.

Leipzig, 15. Aug. (Ein neuerer Trick.) Unter dem Namen Dr. Gutmann und Dr. Sterner ist in Leipzig, wie die „L. N. N.“ berichten, ein Betrüger aufgetreten, der in folgender Weise operiert. Er führt sich unter dem Titel eines Oberarztes, der sich in leitender Stellung befindet, bei Familien ein, unterläßt ein angeblich fröhliches Familienmitglied, vorgeschriebene Rezepte und laßt gewöhnlich Frauen zu bestimmen, für den Patienten Massageapparate u. m. anzuschaffen. Geschehen diese, ist er so beglückt, der Gannee sich mit ihnen in Gespräche, die solche Sachen führen, auch die Apparate aus und veranlaßt die Käufer, ihm die Gelder einzuhändigen, da er dann angeblich den Verkauf preiswerter bemerksamer Stücke könne. Erhält er das Geld, so läßt er sich nicht wieder sehen. Auf diese Weise sind dem Schwindler schon Beträge bis zu 600 Mark in die Hände gefallen. Er läßt sich ferner die Geschäftsleiter in der Weise, daß diese auf seinen Wunsch Apparate bestellen, für die sie dann keinen Abnehmer haben. Der Betrüger, der absichtlich über die Sachkenntnis verfügt, ist etwa 20 Jahre alt, von mittlerer Größe und kräftiger, untergelegter Gestalt, er trägt kurzgeschneidertes Haar und ist bekleidet u. a. mit dunklem Jackettanzug, graubraunem Vetterjäger, schwarzem, hellem Hüßtut und grauem Anzettel.

Gerichtsverhandlungen.

Der „Wunderdoktor“.

Frankfurt, 14. Aug. Ein „Wunderdoktor“ stand dieser Tage in der Perion des Schanklers Wilhelm Gittel vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts. Er hatte keine Kunst an einem Zahnarzt, sondern dem Zahn eines Zahnhalters anwendet und ihnen für seinen Hochpreis Beträge von 11 und 12 Mark abgerückt.

In Koburg wird eine hypnotische Kraft in sich entdeckt haben, als er dort der Vorstellung eines Hypnotiseurs beigegeben habe. Dann habe er sich weiter über dieses Gebiet durch aus America besagene Schriften belehrt. So sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur durch gegenseitige Sympathie Heilerfolge erzielt werden könnten. Sein Arzneischatz bestand aus „elektrischem und magnetischem Wasser, aus Oel und Waite.“ Bei einem seiner Patienten, der an Magen- und Darmtuberkulose litt, hat er allerdings abenteuerliche Manipulationen ausgeführt und ihm dann erklärt, wenn er jetzt fortlänge, wäre die Krankheit verschunden. Das war nun nicht der Fall, noch aber hatte er seinem Patienten eine Erleichterung des Perlemonais verschafft.

Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Ausbreitung der Choleraepidemie in Rußland.

Trotz aller Maßnahmen der Sanitätsbehörden in Rußland nimmt die Choleraepidemie einen Umfang an, der, was die Zahl der Erkrankten und die Todesfälle anlangt, die vorjährige bedeutend übertrifft. Es wird gemeldet:

Bernburg, 11. August. Nach übereinstimmenden Nachrichten, welche hier einlangen, hat die Cholera in Südrußland gegenwärtig noch größere Ausdehnung als im vorigen Jahre angenommen. In Nowom, wo dieses Jahr der erste Cholerafall vorlam, breitet sich die Epidemie nach allen Richtungen aus. Das Sanitätsdepartement des kaiserlichen Gesundheitsministeriums erhielt von den österreichischen Konsulaten in Odessa und Kiew über die dortigen Verhältnisse sehr unglückliche Berichte. Ueberall wird über große Mangel geklagt. Die Cholera soll auch in Tabino besonders stark grassieren und in Ganan, der russischen Grenzstadt, welche gegenüber den kaiserlichen Märkten Loule und Grganmalow liegt, ausgebrochen sein. Offiziell wird gemeldet, daß in den diesjährigen Sommermonaten seit Auftreten der Cholera bis 31. Juli in ganz Rußland 57 720 Personen erkrankt und davon 25 554 gestorben sind. Am schwersten heimgefallen sind die Gebiete am Don, Katerinossiam, Ocheron und Kuban. In den weidlich gelegenen Gouvernements tritt die Krankheit nicht so hart auf. Aus ganz vereinzelt Fälle reichen bis dicht an die Grenze der österreichischen und deutschen Reichsgrenzen heran. Am Kaukasus des Sommers wurden einmal aus Pöbologiepa redigierende Erkrankungsfälle gemeldet, hoch haben sich dieselben als außer Zusammenhang mit Cholera asiatica befind erwiesen. Ueberdies vernehmen täglich russische Botschaften zwischen Petersburg und Pöbologiepa und werden in Wien von allen Redaktionen ängstlich gemeldet.

Ein Opfer seines Berufes.

Aus Brüssel wird gemeldet: Während der Vorstellung der Menagerie Hofstod in der Brüsseler Weltausstellung wurde der Tierhändler Tomatlan schwer verwundet. Er führte dem Publikum gerade einen seiner Pantertricks vor, indem er einen rickigen Werberlöwe seinen Kopf in den Rasen steckte. Dies hatte Tomatlan schon öfter vorgeführt, ohne daß ihm etwas geschah. Gestern schnappte die Bestie ihren Rasen zu und die Zähne des Tieres gruben sich tief in die Schläfen des Tierhändlers ein. Als das Publikum aus dem Rasen der Bestie fliehen sah, erhob sich eine wilde Panik. Man schrie nach den Wärtner. Inzwischen wurde Tomatlan ohnmächtig geworden. Die Wärtner hatten große Mühe, ihn aus dem Rasen der Bestie zu befreien. Glücklicherweise war durch das große Gefreier der Zuschauer der Löwe verflüchtigt worden und hatte nicht weiter zugehoben. Tomatlan dürfte jedoch kaum mit dem Leben davonkommen.

Die Gattin des Dramatikers Bertou unter dem Verdacht der Giftmisset. Auf Grund der Anzeige des heußigen Chauffeurs und Reiseführers Arthur Hermann hat die Berliner Staatsanwaltschaft eine strenge Untersuchung gegen die Gattin des Dramatikers Pierre Bertou eingeleitet. Sie wird beschuldigt, an ihrer Schwiegermutter, der Frau des Dramatikers Claude Bertou, einen Giftmord verübt zu haben. Pierre Bertou selbst wie sein Sohn Claude stellen jede Schuld der Angeklagten entschieden in Abrede. Das Ehepaar Pierre Bertou weilte anlässlich der „Gaz.“-Premiere in Berlin.

Verhaftung eines Rechtsanwalts. Wie die „Pöbologische Post“ meldet, wurde auf dem Bremer Hof bei Ritterslautern der Rechtsanwalt Ferdinand Boetzer aus Pöbologiepa verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, hohe Summen, die seine Klienten ihm anvertrauten, unterschlagen und vergerudet zu haben.

Ein flüchtiger Mörder. Am Sonnabendabend 7 Uhr hat in Nürnberg der 37jährige, verheiratete, in Würzburg wohnende und dort sehr angesehene Kaufmann Dids im Hofstod zum „Weißen Löwen“ in der Königsstraße die 29 Jahre alte Kellnerin Odny Dweizer durch Erdstoßen ermordet, nachdem er ihr vorher Gift eingegeben verhaftet hatte. Die Kellnerin, die den Mörder seit Jahren kannte, hatte, als sie merkte, daß sie Gift bekommen hatte, zu fliehen angefangen, weshalb sie Dids erdolchte. Der Mörder schrie darauf die Flucht und wollte nach Hamburg, um mit dem Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ nach Amerika zu fahren. Heute morgen wollte er von Hamburg abfahrenden Gendarmen durch Hamburg-Amerika-Linie den Namen in Carzbahn an Bord des Dampfers zu geben; er verpöchte aber den Zug und stieß in Hamburg zurück, eifrig verfolgt von der Polizei. Der Mörder ist von großer, auffälliger Erscheinung und besonders kenntlich durch einen großen schwarzen Bart.

Defraudantenverhaftung auf einem Dampfer. Ein tragischer Verfall spielte sich in Liverpool an Bord eines Dampfers ab. Es begab sich nämlich ein Mann mit auffällig löcherigem Gang an Bord des Dampfers „Arabic“. Auf dem Deck stolperte er plötzlich, und aus seinen Taschen strömte ein Regen von Gold- und Silberstücken. Zwei Detektivs verhafteten ihn, und er gestand, daß er ein Bahnbeamter sei. Er war mit 20 000 Mark Bargeld zur Bank geschickt worden, hatte aber eine Karte nach America damit vorgezogen.

Ein Mädchenmord in Wiener Prater. In einem Gebüsch im Wiener Prater wurde die furchtbare verurteilte Leiche eines Mädchens aufgefunden, dessen Identität bisher nicht festgestellt

werden konnte. Obenlosig ist der Täter bisher ermittelt worden. Die Leiche der Ermordeten weist Schnittwunden auf, die an der Brust und am Arme auf. Die Unglückliche dürfte in einem Anfall von Wahnsinn, des alle Fälle eines Sportplatzes in einem ermordet und in das Gebüsch geschleift worden sein. Ein Richter, Kriminalbeamten bis zu einem Baume, hinter dem Acherbäume der Ermordeten gefunden wurden. Allem Anschein nach handelte es sich um einen Lustmord. Der Angabe eines Polizeibeamten zufolge dürfte die Ermordete eine gewisse Hedwig Radomina sein. Sie habe dem Baumen vor einigen Tagen erzählt, daß sie ihre Verlobten werden konnte. Obenlosig ist der Täter bisher ermittelt worden. Die Leiche der Ermordeten weist Schnittwunden auf, die an der Brust und am Arme auf. Die Unglückliche dürfte in einem Anfall von Wahnsinn, des alle Fälle eines Sportplatzes in einem ermordet und in das Gebüsch geschleift worden sein.

Unterernährung. Ein Bonner Student ist als 17-jähriger einer dortigen Heilanstalt zugewiesen worden. Als Ursache der Geisteskrankheit wird Unterernährung angegeben.

Von der Ueberbevölkerung in Japan. Neuesten Nachrichten zufolge ist der Höpexten des Kaiserreiches in den überfüllten Gebieten Japans erreicht. Es ist festgestellt, daß 38 5 Millionen a Leben ein geüßt haben.

Waldbrand in Jaha. Die Städte Wallace, Zeit, Mallon und Murray im Coeur d'Alene-Distrikt des Staates Idaho sind durch umfangreiche Waldbrande heimgejuckt worden. In Stadt Zeit ist vollständig niedergebrannt, ihre Bewohner sind getötet. In Wallace sind eine Anzahl von Häusern in den Außenbezirken ein Raub der Flammen geworden.

Die Geister der Toten. Am 17. Juli hatte man in Rebbitt in Surrey (England) die Leiche eines Grafen gefunden, die von einer sehr alten Frau namens Tmoot als die ihres Ehemannes Albert Bitt identifiziert wurde. Die alte Frau gab an, ihr Ehemann habe eine Harpe auf der Brust tätowiert, und eine solche fand sich in der Tat an der Leiche. Nun waren die Verwandten des Bitt gerade in dem Hause Tmoots verammelt, als die Tat aufging. Bitt zerlegte und trat und offenbar in better Name „guten Morgen“ wünschte. Die Verwandten lobten erstreckt auseinander, bis die alte Tmoot, die mutigste unter den Anwesenden, ihn fragte, ob er auch nicht nicht tot sei, mochte Bitt mit einem Kniffel auf den Tisch antwortete, der über ihre ersten beiden Zweifel ließ. Der Mann war nicht wenig überbracht, als man ihm die Zeitungen zeigte, in denen seine Ermordung besprochen war. Er sagte, er sei auf der Suche nach Arbeit gewesen und habe seine Zeitungen gelesen, sonst würde er sich schon früher als lebendig gemeldet haben. Die Verwandten des Bitt legten am Freitag die Trauer wieder ab und feierten seine Auferstehung von den Toten bei Bier und Hammelfleisch. Das ganze Dorf nahm an dem Feste Anteil.

Vom Feuerwehmann zum Grafen. In Thames Ditton (England) ist Augustus Arthur Percival, der achte Carl von Egmont, eines plügenden Todes gestorben. Bis zu seinem 40. Lebensjahre hatte sich der Carl als Matrose, Heizer, Bergmann und Hausmeister durchgeschlagen. Er war in Newcastle als Sohn eines kleineren Offiziers geboren worden und hat sich niemals Beförderung auf den Titel und Reichthum der Egmonts gemacht, bis ihn der Tod eines Vaters plötzlich zum Erben heiter machte. Jahreslang war er Erzieher an den Schulen der Londoner Feuerwehner, er seinen Kameraden unter dem Namen „Gully“ bekannt war. Später wurde er eine Art von Lehrere Hauslehrer in einer Zankville. Einmal, als in dieser hiesige Verewöhnung von Eitelkeiten stattfand, schraubte „Gully“ den Schlauch an die Wasserleitung und richtete ihn auf die eifrig Debattierenden. Das schloste ihn seine Stelle, aber gerade damals hatte Gully 160 000 Mark geerbt und lud die halbe Bevölkerung des dunkelsten Londons zu einem großen Feste ein, das mehrere Tage dauerte. Was dann noch übrig war, legte er in einem Zementgefäß zu „fest“, das er niemals einen Penny davon wiederholt. Nun wurde Gully Rollen geübt, 1897 fand der heidende Carl von Egmont, und jetzt setzte Gully als achter Carl nach London zurück und trat das überne Erbe der Familie an. Noch mandmal verließ Gully, das er jetzt Carl von Egmont war, und wurde mehrere Male vom Kaiser gerichtet wieder überlebend Standale abgestraft. Der achte Carl hinterließ seinen Lebensabend, das das richtige Einkommen fällt hinter sich seinen Bruder, der nach bis vor kurzer Zeit ein kleiner Beamter in Natal war.

Ein neugierigvolles Tauchboot. Das englische Tauchboot „A. I.“ lag an der Seite des schwimmenden Docks beim Unterseeport Fort Blockhouse auf der Waport-Seite des Eingangs zum Hafen von Portsmouth und rüttelte sich zur Ausführung, als man einen furchtbaren Knall hörte, wie von einem schweren Schiffsgefecht. Ein Augenzeuge sah einen Mann aus dem Tauchboot ledighen Fuß hoch in die Luft saulen und dann ins Meer fallen. Er wurde durch ein von einem Kriegsschiff ausgeföhntes Boot gerettet. Ein halbes Dutzend Tauchboote und das Dampfboot „Mercury“ sandten sofort Rettung ab. Der Marinereiz ging an Bord und ließ sich Man insofern der Explosion kommisslos unterwerfen, darunter der Kommandeur des Bootes, Leutnant Regard und der Unterleutnant Stopford. Man glaubt, daß die Explosion durch Entzündung des Gases vom Petroleumbehälter durch einen Funken verursacht wurde. Am schwersten ist der Unteroffizier Bunsden verletzt, der in die See gefallen wurde. Er erlitt einen Schenkelbruch und andere Verletzungen. Die übrigen Verletzten haben das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Alle erlitten schwere Brandwunden; die Verzte geben jedoch Hoffnung auf ihre Wiederherstellung auf. Das Boot „A. I.“ ist ein Unglücksboot. Am 12. Februar 1903 wurden darauf sieben Mann bei einer Galolinerexplosion schwer verletzt, am 18. März 1904 wurde es bei Spithoven von dem Bagazerdampfer „Bernid Caffin“ in den Grund gebohrt, wobei seine Besatzung von elf Mann umkam.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzbrunn ist in diesem Jahre vom Hochwasser des Schließens Sängerbundes zur Abhaltung des 2. Gau-Sängerfestes ausserden worden, das am 28. August unter Mitwirkung der Kurkapelle stattfinden wird. Die Kapellensöhne umfassen 600 bis 700 Sänger; Konzertplatz ist die geräumige Eilenshalle. An besondern Unterhaltungen für die Kurgäste: Militärkonzerte, Unterhaltungen, Tanzabende, Künstlerkonzerte usw. steht es auch sonst nicht. Im neu eröffneten Grand Hotel, das gut besucht ist, bringen 5 Uhr-Leez und Konzerte erminshöhe Abwechslung. Der Besuch des Bades ist dem Vorjahre um 3947 Personen zuzunehmen; die Zahl der wirtschaftlichen Besuche mit Begleitung beträgt aus dem 12. August 8272 Personen; die Zahl der Durchgehenden 7640 Personen, zusammen 15 912 Personen; die Zahl der Tagesbesucher 58 980 Personen.

Mit ziemlich großer Sicherheit kann man durch den regelmäßigen Besuch von „König. Jagdungen“ — in Verbindung mit einer vom Hausarzt bestimmten Diät — Entzündungen an Gicht und Diabetes verhindern.

Die Frequenz betrug am 12. August in Marienbad 28 170, in Dr. 4484, in Ritzingen 27 707 in Lobenstein 2906, in Karlsbad 58 992 Personen.